

## **Rede am 1.2. Demo: Demokratie braucht keine Alternative**

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“* Artikel 1 Allg. Erklärung der Menschenrechte - Dezember 1948

*„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“* – GG Artikel 1 - Mai 1949

(Viel älter und eine der Quellen: Die Bibel:

*„Gott schuf den Menschen, zum Bilde Gottes!“*

Vor Gott sind alle Menschen gleich und mit der aus christlicher Sicht höchstmöglichen Würde ausgezeichnet: Geliebte Geschöpfe und Ebenbilder.

Und dieser Mensch hat einen klaren Auftrag:

*„Setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte!“*)

Diese Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen ist die Quelle jeden friedlichen Zusammenlebens.

Viele Jahrzehnte hielten wir diese Grundlage und die Demokratie für selbstverständlich. Doch historisch gesehen ist die Anerkennung einer allgemeinen Menschenwürde sehr jung. Keine 80 Jahre. Ebenso die Demokratie.

Und der Weg zur Umsetzung noch viel jünger und noch lange nicht vollendet. Aber jeder Schritt zu einer tatsächlichen Gleichheit an Recht und Würde musste hart erkämpft werden in Kirche, Gesellschaft und der Staatengemeinschaft. Rassismus ist bei weitem nicht aus der Welt. – Es fällt leider nicht vom Himmel.

Im Bereich von Gender und Queer hat sich erst in den letzten Jahren etwas verändert. Aber z.B. die jüngsten Entwicklungen in den USA zeigen wie gefährdet diese Fortschritte auch in demokratischen Staaten sind - In autokratischen wie Russland ohnehin.

Demokratie und Menschenrechte sind also historisch jung, immer gefährdet und alles andere als selbstverständlich. Sie müssen gegen alle Angriffe immer wieder verteidigt werden und in jeder Generation wieder neu gelebt. Dafür sind wir heute hier.

Wenn die Würde einem Menschen abgesprochen wird oder gar einer ganzen Gruppe, dann müssen bei uns alle Warnlampen auf rot schalten. Wir erleben gerade wie die „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ Einzug in die sog. Mitte der Gesellschaft erhält und bewusst propagiert wird.

Am Montag, beim Gedenken an die „Opfer des Nationalsozialismus“, habe ich davon gesprochen, wie wir als ev. Kirche versagt haben. Wir haben nicht für unsere jüdischen Geschwister geschrien. Haben nicht für die unverbrüchliche Würde aller Menschen gekämpft, unabhängig von geschlecht, Weltanschauung oder welche Unterscheidung wir uns auch immer ausgedacht haben. Wir haben uns nicht gegen Militarismus und Nationalismus gestemmt. Diese Schuld müssen wir bekennen.

Aber entscheidend ist, ob wir daraus lernen. Und ja, jetzt beziehen die Kirchen eine klare Position, aus der ich abschließen zitieren möchte:

Zunächst der Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 22. Februar 2024, der auch von der Evangelischen Kirche in Deutschland getragen wird:

*„Nach mehreren Radikalisierungsschüben dominiert inzwischen vor allem in der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) eine völkisch-nationalistische Gesinnung. ....Es wird stereotypen Ressentiments freie Bahn verschafft: gegen Geflüchtete und Migranten, gegen Muslime, gegen die vermeintliche Verschwörung der sogenannten globalen Eliten, immer stärker auch wieder gegen Jüdinnen und Juden.*

*Wir sagen mit aller Klarheit: Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar. ...*

*Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Das klare Votum gegen jede Form des Rechtsextremismus bedeutet in keiner Weise, dass die Kirche sich dem Dialog mit jenen Menschen entziehen wird, die für diese Ideologie empfänglich, aber gesprächswillig sind.*

*(Aber) Die Menschenwürde ist der Glutkern des christlichen Menschenbildes und der Anker unserer Verfassungsordnung. Leisten wir alle Widerstand, wenn Menschenwürde und Menschenrechte in Gefahr geraten! Engagieren wir uns gemeinsam aktiv für die freiheitliche Demokratie!*

So der Beschluss der Vollversammlung der Deutschen  
Bischofskonferenz am 22. Februar 2024

(In der öffentlichen Rede weggelassen) (Und ganz aktuell zu der jüngsten Debatte und der Abstimmung gestern im Bundestag schreibt die Leitungen der Berliner Büros der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der katholischen Deutschen Bischofskonferenz:

*„Sie(Die Debatte) ist dazu geeignet, alle in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten zu diffamieren, Vorurteile zu schüren und trägt unserer Meinung nach nicht zur Lösung der tatsächlich bestehenden Fragen bei“, Die Prälaten warnen davor, Anträge für eine Verschärfung der Asylpolitik mit Unterstützung der AfD durch den Bundestag zu bringen. „Wir befürchten, dass die deutsche Demokratie massiven Schaden nimmt, wenn dieses politische Versprechen aufgegeben wird.“ )Soweit diese Positionierung.*

Deshalb lasst uns die Demokratie und die unverbrüchliche Menschenwürde und die Menschenrechte gegen alle Feinde der Demokratie verteidigen. Lassen wir uns nicht die falschen Debatten aufzwingen: Sondern stellen wir in den Fokus was jetzt wirklich anzupacken ist:

- Ein entschiedener Einsatz, um die Klimakatastrophe noch zu lindern
- Die Fluchtursachen, wie Krieg, Hunger, Unrecht und Klimakatastrophen bekämpfen aber bitte doch nicht die Flüchtenden
- Der Gewalt an allen Orten entschieden entgegenzutreten und alle Opfern beistehen. Egal wen es betrifft, ob in Aschaffenburg oder Hanau. Und ganz wichtig, die Opfer nicht instrumentalisieren, wie es jetzt für die politischen Interessen getan wird. Sondern die tatsächlichen Ursachen angehen, wie: Psychische Probleme und Traumata bearbeiten, Gewaltfantasien in den Griff bekommen.  
Vor allem müssen wir an meinen Geschlechtsgenossen arbeiten. Die entscheidende Quelle für die offene Gewalt ist eine freundlich gesagt „verschrobene Männlichkeit“.

Letztlich geht es darum, wieder eine demokratische (Streit-) Kultur einzuüben und vor allem bei der Wahrheit bleiben auch in der Auseinandersetzung.

Wir müssen deeskalieren und alle, auch Gegner, behandeln auf der Grundlage der allgemeinen Menschenwürde.

Es gibt viel zu tun – packen wir es an. „mutig - stark – beherzt“

- Danke

Lutz Krügener